

CAFÉ DES PYRÉNÉES

Take-over durch JSVP?

Schon vor den Krawallen während der Anti-SVP-Kundgebung vom 6. Oktober bekam der «krassgrüne» Daniele Jenni im Café des Pyrénées Hausverbot. «Wir dulden keine geschäftsschädigenden Stadträte», sagte Wirtin Silvia Chauteys dem in Unnade gefallenen Politiker, Kundgebungsorganisator und Anwalt. «Ob bewilligt oder nicht», die dauernden Demonstrationen hielten die Gäste von einem Besuch in ihrer Beiz ab.

Ob das «Pyri» damit ein neues Kundensegment anlockte? Ob absichtlich oder nicht? Schliesslich werden Gäste aus dem liberalen bis rechtsbürgerlichen Lager als zahlungskräftig eingeschätzt. Und ob damit die Zeit vorbei ist, als sich noch RGM-Politikernach der Stadtratssitzung ins Restaurant am Kornhausplatz begaben?

Immerhin war am letzten Donnerstagabend JSVP-Stadtrat Erich J. Hess in der Beiz zugegen und genoss dort seinen Gerstensaft. «Das war purer Zufall», sagte Hess allerdings. Mit dem Hausverbot gegen seinen politischen Feind habe der Besuch im «Pyri» nichts zu tun. Er wollte eigentlich in die geschmeidige «Glasbar» nebenan, ins «Cesary». «Dort durfte ich aber nicht rauchen», deshalb habe er sich kurzerhand für die nächstgelegene Beiz entschieden. Im «Pyri» war Hess vorher erst einmal zu Gast; er könne sich jedoch gut vorstellen, dort wieder einzukehren. Philipp Schori

Stifte frisieren zum 50. Mal

STADT BERN Morgen Sonntag findet im Kursaal Bern zum 50. Mal das Lehrlingsfrisieren der Sektion Bern von Coiffure Suisse statt. Der Hairstyle-Event, wie der Anlass jetzt genannt wird, dient angehenden Berufsleuten dazu, vor Publikum und unter Zeitdruck zu zeigen, was sie gelernt haben. Die Kategorien heissen etwa Damen-Fönfrisur, Partylook mit integrierter Banane, Freestyle oder Men's Short Cut und Winterlook. Der Traditionsanlass mit Tombola beginnt um 10 Uhr und dauert bis gegen 17 Uhr. Erwachsene bezahlen 15 Franken Eintritt, Lehrlinge 10. (mdü)



18 Meter lang und drei Tonnen schwer: Ein Fertigelement für den Gleisbau trifft auf der Baustelle ein.

FRANZISKA SCHEIDEGGER

Baustart in der Zielgeraden

Gestern wurden in Bern Brünnen die ersten Gleise fürs Tram Bern West verlegt

In drei Jahren geht das Tram Bern West auf Jungfernfahrt Richtung Bern Brünnen. Dort, am Rande der Überbauung Westside, wurde bereits gestern der erste, 180 Meter lange Gleisabschnitt für diesen grossen Tag gebaut.

PASCAL SCHWENDENER

Der 23. November 2007 wird in die Annalen von Bern West eingehen. Um Punkt 11 Uhr gibt Hansueli Sollberger dem Baggerführer das Zeichen zum Abladen der ersten Schiene für das Tram Bern West, und dieser setzt das drei Tonnen schwere Stahlelement sanft und zentimetergenau in den vorgefertigten Strassenkoffer. «Passt», sagt der Leiter Bau bei Bern Mobil. «Die ersten 18 Meter Gleis der neuen Tramlinie sind, wo sie hingehören» – am Le-Corbusier-Platz nahe der

künftigen Endstation Westside. «Bis am Abend werden wir den 180 Meter langen Abschnitt fertig gestellt haben», schätzt Sollberger. Montagabend würden die einzelnen Gleiselemente miteinander verschweisst, am Dienstag millimetergenau ausgerichtet, am Mittwoch verankert und am Donnerstag fertig einbetoniert. «In einer Woche schliesslich ist der erste Abschnitt fixfertig», sagt Sollberger.

15 Kilometer Gleis ...

Der feierliche Spatenstich mit Politikern, Wein und Häppchen ist zwar erst für April 2008 geplant. Die Gleisbauer um Hansueli Sollberger griffen aber schon gestern zum Spaten. Denn der Bau des kurzen Gleisabschnitts kann nicht warten. «So können wir verhindern, dass die Strassen, die hier jetzt gebaut werden, für den Einbau der Tramgleise in einem Jahr wieder aufgerissen werden müssen», erklärt Sollberger. Die

grossen Gleisabschnitte würden dann freilich erst ab dem kommenden April gebaut. «Insgesamt müssen dann fast 15 Kilometer Gleis vorbereitet und verlegt werden», sagt Sollberger. Ein so gewaltiges Projekt hat der Mann, der seit 16 Jahren im Geschäft ist, noch nicht miterlebt.

... in drei Jahren

Die Bauarbeiten sind grob in folgende Phasen unterteilt:

2008 werden die Abschnitte Brunnmatt-Loryplatz, Unterführung sowie der Abschnitt von der Riedbachstrasse bis Brünnen gebaut.

2009 folgen die Abschnitte Loryplatz-Ausserholligen und auf dem Bethlehem-Ast der Teil durchs Stöckackerquartier bis Säge.

2010 werden der gesamte Bümpliz-Ast, der Abschnitt Säge bis Riedbachstrasse entlang dem Tscharnergut sowie der noch fehlende Teil in Ausserholligen erstellt.

Der Baustart an der Tramstrecke ist überraschend schnell erfolgt. Erst vor einem Monat wurden nämlich die letzten Probleme aus dem Weg geräumt. Damals konnten die Bauherren von Bern Mobil, Stadt und EWB mitteilen, dass gegen das Projekt keine Beschwerden eingegangen seien. Die vom Bundesamt für Verkehr verfügte Planegenehmigung ist seit diesem Zeitpunkt rechtskräftig.

Mit dem Tram Bern West soll der stark wachsende Westen Berns mit zwei leistungsstarken Tramlinien erschlossen werden. Mit bis zu 40 000 Passagieren pro Tag reichen die Kapazitäten der heutigen Buslinien nicht mehr aus. Nachdem das erste Tramprojekt vor drei Jahren vom Stimmvolk abgelehnt worden war, musste es überarbeitet werden. Zur abgespeckten Variante sagten im Juni 2007 dann fast 70 Prozent der Stimmenden Ja.

[@] www.ebund.ch/tram

KURZ

Defizit im Budget

BÄTTERKINDEN Am 3. Dezember befindet die Gemeindeversammlung über einen Voranschlag mit einem happigen Minus. Das Budget 2008 rechnet bei Aufwendungen von 9,5 Millionen Franken und einer gleichbleibenden Steueranlage von 1,69 Einheiten mit einem Defizit von knapp 600 000 Franken. Das Eigenkapital beläuft sich zurzeit auf 4,2 Millionen Franken. Man lebe von den Reserven und müsse die Entwicklung aufmerksam verfolgen, schreibt der Gemeinderat. Im nächsten Jahr plant Bätterkinden zudem Investitionen in der Höhe von 1,7 Millionen Franken, das Geld wird zum Beispiel für die Sanierung von Schulgebäuden oder den Hochwasserschutz ausgegeben. (pd)

Gebührenreglement soll angepasst werden

KEHRSATZ Schon seit längerer Zeit wurden die Gebühren nicht mehr angepasst. Zudem existieren verschiedene Verordnungen und Reglemente. Damit das Gebührenreglement transparenter wird, möchte der Gemeinderat alle Gebühren in einer Verordnung festhalten. Dies habe keine Gebührenerhöhung zur Folge, teilte der Gemeinderat mit. Der Vollzug des Reglements soll in Zukunft beim Gemeinderat liegen. An der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember wird das überarbeitete Gebührenreglement der Bevölkerung zur Genehmigung vorgelegt. (hpa)

Keine Abstimmung über den Schulvertrag

VECHIGEN Eigentlich hätte die Gemeindeversammlung von über-nächstem Samstag auch über den Schulvertrag mit Bolligen abstimmen müssen. Dieses Traktandum entfällt aber, wie Gemeindepräsident Walter Schilt auf Anfrage sagte: Die Entscheidungskompetenz liege beim Gemeinderat. Ursprünglich hatte der Gemeinderat die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger entscheiden lassen wollen, da es sich bei diesem Geschäft um eine «delikate Sache» handle, so Schilt. (car)

Zivilschutz-Vize gewählt

ZOLLIKOFEN Der Gemeinderat hat Donat Gächter, wohnhaft in Zollikofen, zum neuen Stellvertreter des Kommandanten der Zivilschutzorganisation (ZSO) Münchenbuchsee/Zollikofen gewählt. Er ersetzt Peter Stauffer, der per Ende Jahr den Rücktritt eingereicht hat. (pd)

AUFGETISCHT

Trucker-Stopp ohne Trucker-Parkplätze

«Harleys Parking only» steht auf dem Schild über dem vermeintlichen Veloparkplatz. Und damit wäre eines gleich klar gestellt: Birkenstock tragende, Biotee trinkende, radelnde Städter bilden nicht das Stammespublikum der **Trucker Bar in Bern-Bümpliz**. Denn das Lokal im Erdgeschoss eines zwölfstöckigen Wohnblocks ist das authentische Pendant zum Restaurant Papa Joe's in der Innenstadt: Während das Interieur bei letzterem planmässig komponiert ist, sieht es in der Trucker Bar aus, als wäre man tatsächlich in einem Trucker-Stopp an einer Landstrasse in Oklahoma gestrandet: Neben den obligaten Nummernschildern aus diversen US-Bundesstaaten hängen Stars and Stripes aus Plastik über der metallenen Bar – und die Bierzapfsäule wird von zwei dicken, vertikalen LKW-Auspuffrohren getragen, wie man sie sonst nur aus (amerikanischen) Filmen kennt.

Saisonal ausgerichtet ist die Karte nicht – das (zum grössten Teil importierte) Schweine-, Pferde- und Rindfleisch sowie Poulet ist jedoch in diversen Variationen zu haben: Mit Sauce, gebraten, gehackt, frittiert. Baked Potatoes und Salate gäbe es für die Vegetarier. Der ältere Mann am Nebentisch bestellt «es

Chübeli»; auch die meisten Handwerker trinken trotz «Bud»-Bierwerbung an der Wand Luzerner Gerstensaft der Marke Eichhof (Stange Fr. 3.50). Die Arbeiter in Latzhosen oder im Firmen-Faserpelz un-

terhalten sich angeregt über Fussball oder Probleme am Arbeitsplatz. Rock'n'Roll sowie **Country mit Geige und Banjo** komplettieren den Geräuschteppich. Schon auf der Internetseite wird versprochen: «Immer die neusten Country-Discs aus USA.» Neben dem Tisch steht ein lebensgrosses, beinahe barbusiges Cowgirl aus Polyester, in der anderen Ecke eine mannshohe Freiheitsstatue, von der Decke hängt ein mexikanischer Sombrero herunter.

Der «Driver-Teller» (Fr. 15.50) wird nur wenige Minuten nach der Bestellung aufgetischt: Ein **Hackfleischsteak, darüber Spiegelei** mit Paprika, darunter eine Scheibe Toastbrot, daneben Pommes Frites und Ketchup – da wird der Drahtesel, der draussen im November-

regen steht, in Gedanken zum Truck – und die Bethlehemstrasse zur Überlandroute irgendwo im Wilden Westen. Die Fritten sind denn auch amerikanisch-knusprig, das (zuvor tiefgekühlte) Fleisch wurde saftig durchgebraten, das Toastbrot ist aber nicht erste Wahl. Dafür gibts zum Menusalat (Fr. 4.50) gutes, halbweisses Brot, wie es in Oklahoma wohl nur selten gebacken wird.

Je länger der Nachmittag, desto mehr Männer betreten die Bar fürs Feierabendbier – einzige Frau ist nach wie vor die Kellnerin, die ihre Gäste jeweils mit einem kollegialen «Sälu» begrüsst, jedoch wider Erwarten keine zotteligen Country-Utensilien trägt. Echte Trucker lassen sich an diesem Nachmittag nicht im Lokal blicken – wohl auch, weils vor der Bar keine geeigneten Parkplätze gibt.

Man kann nur erahnen, wie wild es in diesem Lokal in Berns Westen zu-

gehen kann: Einmal im Monat spielt eine Country-Band vor den Gästen der Trucker Bar – neben klingenden Namen wie «**Tennessee Heartbreakers**» und «**Rodeo Ranchers**» stand auch schon der «Bronco» Jimmy Hofer auf dem Programm. Adrian Sulc

Die Rechnung, bitte!

KARTE: «Vom Schwein», «vom Pferd», «vom Rind», «vom Huhn» sowie Salate, Vegetarisches und Sandwiches. Verschiedene Biere. **PREISE:** Mittagsmenus Fr. 13.50 bis Fr. 20.50; Hamburger Fr. 9.50, Gerichte Fr. 15 bis Fr. 25.

KUNDSCHAFT: Überwiegend Handwerker und Arbeiter, abends Stammgäste und Country-Fans. **ÖFFNUNGSZEITEN:** Montag bis Mittwoch 6 bis 23.30 Uhr, Donnerstag und Freitag 6 bis 0.30 Uhr, Samstag 7 bis 0.30 Uhr, sonntags geschlossen.

ADRESSE: Trucker Bar, Gotenstrasse 6 (Ecke Bethlehemstrasse), Bern-Bümpliz, Telefon 031 991 14 13, www.trucker-bar.ch.

SPEZIELLES: Einmal monatlich Country-Live-Musik; die «Rodeo Ranchers» spielen am Samstag, 8. Dezember, die «Memphis Liners» am Samstag, 29. Dezember.

[@] www.ebund.ch/aufgetischt

Referendum gegen Bahnhofordnung

Junge Alternative gründete Referendumskomitee

Im Berner Bahnhof soll Betteln verboten werden, ebenso «ungebührliches Verhalten». Linke Gruppierungen wollen sich dagegen wehren.

«Bahnhofreglement Nein – öffentlicher Raum gehört allen»: Dies ist der Titel des Referendums, welches unter der Regie der Jungen Alternative (JA) ergriffen wird. Ab Dezember sollen Unterschriften gesammelt werden, sagt Stadträtin Anne Wegmüller; 60 Tage Zeit hat das Referendumskomitee, um die nötigen Unterschriften zu sammeln. «Wir werden in der Kälte und im Weihnachtsstress sammeln müssen», sagt Wegmüller.

Die JA und die anderen Mitglieder des Referendumskomitees wehren sich gegen das vom Berner Stadtrat am Donnerstagabend erlassene neue Bahnhofreglement. Sie stören sich zum einen am Bettelverbot im Bahnhof: «Das ist ein Hauptargument fürs Referendum, gerade auch, weil der Berner Gemeinderat weitergeht und ein gesamtstädtisches Bettelverbot

prüft», sagt Anne Wegmüller auf Anfrage. Das Referendumskomitee kritisiert aber auch, dass private Sicherheitsdienste im Bahnhof zum Rechten schauen können, sowie die Bestimmung, dass «ungebührliches Verhalten» im Bahnhof nicht toleriert wird. «Das ist ein schwammiger Begriff», sagt Wegmüller.

JA, GPB, PdA, Juso engagieren sich

Im Referendumskomitee engagieren sich auch die Grüne Partei Bern, die Partei der Arbeit und die Jungsozialisten: Sie alle sind im Stadtrat unterlegen. Die SP-Mutterpartei hatte für das neue Reglement gestimmt. Nebst den Parteien unterstützen auch folgende Organisationen das Referendum: grundrechte.ch, Fauch Regionalgruppe Murifeld, der Kurdisch-Türkisch-Schweizerische Kulturverein Kutüsch, das Komitee der Arbeitslosen und Armutsbetroffenen Kabba, Augenauf Bern sowie die Gassenküche der SchülerInnenkoordination Bern. Weitere Organisationen und Parteien sind laut Medienmitteilung der JA angefragt worden. (njb)